Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger“ Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 94 — Mittwoch, den 6. August 1930 — 79. Jahrgang

Das Ostprogramm des Reichskanzlers

Gemeinsames Vorgehen mit Preußen zur Rettung des Ostens — Arbeitsbeschaffung und Siedlungsfinanzierung

Liegnitz. Reichskanzler Brüning, der in Liegnitz weilte, nahm in einer Unterredung mit dem Schriftleiter des „Liegnitzer Tageblattes“ zu den Fragen der heutigen Politik Stellung. Er führte u. a. aus, daß die praktische Auswirkung der dem Osten versprochenen Hilfe unmittelbar bevorstehe. — Schon in diesen Tagen würden die Kommissare für die zentrale Regelung aller Fragen des großen Osthilfeprogramms und für ihre Durchführung in den einzelnen Provinzen ernannt werden. Das Osthilfeprogramm der Reichsregierung sei nur ein Anfang für eine großzügige wirtschafts- und sozialpolitische Entwickelung des deutschen Ostens.

Für Herbst und Winter sehe das Reformwerk der Reichsregierung die Durchführung und Sicherstellung eines Programms vor, das auf Jahre hinaus der wirtschaftlichen Entwickelung des Ostens die notwendige finanzielle Grundlage geben soll. Nachdem die Deckungsvorlagen durch die Parteien zu Fall gebracht worden seien, habe sich die Reichsregierung für den Erlaß der Notverordnungen auf die verfassungsmäßigen und kreditpolitischen Möglichkeiten beschränkt gesehen. Zunächst müsse der Vollstreckungsschutz durch die Notverordnung gesichert werden. Das sei von größter Wichtigkeit für die Durchführung der weiteren Maßnahmen. Gemeinsam mit Preußen müßten die Maßnahmen getroffen werden, die erforderlich seien, um die Umschuldung ohne formelle Gründung der Ablösungsbank in die Wege zu leiten. Entscheidend sei, daß durch die Notverordnung auch eine Vorbereitung der großzügigen Siedlungsfinanzierung gegeben werde, die ein Teil dieses ganzen Agrar- und Ostprogramms sein müßte. Für das groß angelegte Arbeitsbeschaffungsprogramm seien die Vorbereitungen abgeschlossen. Es sei von Bedeutung, daß nun mit der Arbeit praktisch begonnen werden könne. Zum mindesten dürfe man hoffen, daß weitere gefährliche Steigerungen der Arbeitslosenziffern dadurch einigermaßen gemildert würden. Schon das wäre ein erheblicher Erfolg.

Siegfried Wagner †

Bayreuth. Siegfried Wagner ist am Montag um 17,30 Uhr an Herzlähmung verschieden.



Siegfried Wagner hat ein Alter von 61 Jahren erreicht. Er wurde in der Schweiz als Sohn von Richard und Cosima Wagner geboren. In jungen Jahren studierte er zunächst Architekt. Er baute das Mausoleum seines Großvaters Franz Liszt in Bayreuth, wandte sich dann aber unter Anleitung von Humperdinck dem Studium der Musik zu. Seit 1894 war er als Hilfsdirigent in Bayreuth tätig und seit 1896 auch als Dirigent. Im Jahre 1895 trat er als Komponist mit einer symphonischen Dichtung „Sehnsucht“ hervor. In späteren Jahren folgten zahlreiche Opern, denen aber kein großer Erfolg zuteil wurde. Nach dem Kriege hat sich Siegfried Wagner vor allem dem Wiederaufleben der Bayreuther Festspiele gewidmet. Er lebte ständig im Hause Wahnfried in Bayreuth. Im April d. J. starb seine Mutter Cosima im hohen Alter von 93 Jahren. Vor vier Wochen erlitt Siegfried Wagner eine schwere Herzerkrankung, von der er nicht mehr genesen sollte.

Gerade in diesen Tagen erlebten die Bayreuther Festspiele unter der Mitwirkung Arturo Toscaninis einen Welterfolg, den Siegfried Wagner noch unter Einsetzung seiner ganzen Person vorbereitet hat. Der „Tannhäuser“, der seit 26 Jahren zum ersten Male wieder bei den Bayreuther Festspielen zur Aufführung gelangte, hatte eine noch nie dagewesene Beachtung der Bayreuther Festspiele in der ganzen Weltöffentlichkeit zur Folge. Auch die übrigen Aufführungen erwiesen sich als ganz hervorragende Leistungen.

Bayreuth in Trauer

Bayreuth. Zwei schwere Schläge in ganz kurzer Zeit hat das Haus Wanfried in Bayreuth getroffen. Am 1. April starb Frau Cosima Wagner und schon am 4. August folgte ihr der einzige Sohn Siegfried nach. Von allen öffentlichen Gebäuden, von den Hotels und den Häusern der befreundeten Familien wehen die schwarzen Trauerfahnen. Ein trauriger Empfang für die vielen Gäste, die am Montag von aller Welt zur Dienstagaufführung eingetroffen sind, in der Hoffnung, Siegfried Wagner doch noch auf dem Festspielhügel zu sehen. Nun ist man für die Weiterführung der Festspiele selbst in großer Sorge. Frau Eva Chamberlain, die Schwester des Verstorbenen, hat sich den ganzen Montag in ihrer Villa eingeschlossen und niemanden empfangen. Die diesjährigen Festspiele gehen selbstverständlich, wie schon berichtet, weiter. Siegfried Wagner hat die diesjährigen Festspiele unter Aufbietung seiner ganzen Kraft bis zu einer seltenen Vollendung gebracht. Keine Mühe hatte er gescheut, das Werk nach dem Kriege wieder auf die alte Höhe zu bringen und indem er den Mut besaß das Alte der guten Tradition mit neueren Mitteln der Regie und der Technik zu verbinden, hat er das Werk des Vaters über sich selbst hinaus gehoben. Am Ende aber versagte seine, bis dahin unermüdliche Kraft. Schon zu Beginn der diesjährigen Festspiele, die den großen Erfolg brachten, brach er plötzlich zusammen. So ist er, wie man es schon länger befürchtete, tatsächlich ein Opfer seiner Pflichterfüllung geworden. Siegfried Wagner war seit dem Beginn des Krieges mit Winnifried Williams verheiratet, einer Engländerin, die schon früh zur Waise geworden war, von Karl Klintworth adoptiert und von diesem großen Künstler ganz als Deutsche erzogen wurde. Siegfried Wagner hinterläßt vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter.

Ueber die letzten Stunden Siegfried Wagners werden von unterrichteter Seite noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Befinden Siegfried Wagners hatte sich seit Sonntag mittag auf das Bedenklichste verschlechtert. Die hiesigen Aerzte und Professor Romberg-München hatten sich seit Tagen um den Kranken bemüht, ohne jedoch die Entzündung des Herzmuskels beheben zu können.

Der Kampf um Aegypten

Nahas Pascha über die Ziele der Wafdisten — Der König als „Revolutionär“

Paris. Der Führer der Wafdisten, Nahas Pascha, gewährte dem Kairoer Sonderberichterstatter des „Matin“ eine Unterredung, in der er sich zunächst dagegen verwahrte, daß die Wafd-Bewegung auf die Errichtung einer autonomischen Demokratie hinziele. Der Wafd könne nicht als eine Partei angesehen werden, da er der Ausdruck des Volkswillens sei. Das gegenwärtige Kabinett könne keinerlei Erfolge aufweisen. Die Regierung erhalte sich nur durch Gewalt und Blut. Die Welt wünsche den Frieden und werde sich hierzu gesetzlicher Mittel bedienen. Wenn aber eines Tages Blut fließen müsse, dann sei er der erste, der das Seine für das Vaterland hingeben werde. Im gegenwärtigen Kampf sei nicht der Wafd Revolutionär, sondern vielmehr der König selbst.



Bevorstehender Königsbesuch in Berlin

Der König des Irak, Fessal I. Ibn Hussein, der nach seinem gegenwärtigen Aufenthalt in London sich in Bern einer ärztlichen Kur unterziehen wird, will von dort aus Ende August oder Anfang September der Reichshauptstadt einen offiziellen Besuch abstatten.

Die größten französischen Manöver nach dem Weltkriege

Paris. Aus ergänzenden Mitteilungen über die großen französischen Herbstmanöver in Lothringen geht deutlich hervor, daß diese Manöver die größte französische Truppenzusammenziehung nach dem Weltkriege darstellen. Insgesamt werden an den Manövern, die nun endgültig vom 4. bis 10. September stattfinden, nicht weniger als 50 000 Mann teilnehmen. Marschall Petain, der Generalinspektor der französischen Armee, wird den Manövern beiwohnen. Kriegsminister Maginot hat sein Eintreffen für die letzten Tage zugesagt. Das Generalquartier soll in Luneville aufgeschlagen werden, wo 240 Offiziere des großen Generalstabes untergebracht werden.

Neue Verhandlungen mit der Staatspartei

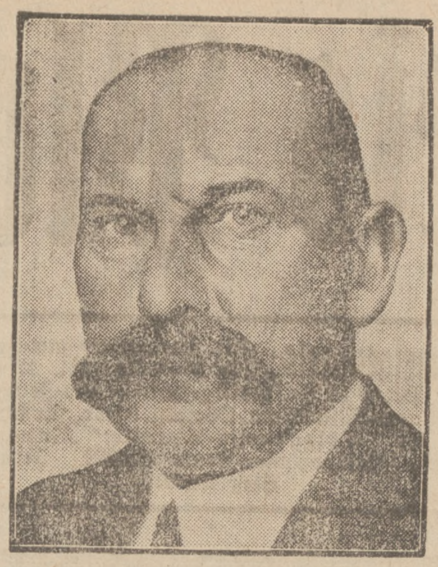
Koch, Weser und Dr. Scholz wollen den Bürgerblock

Berlin. Der Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei gibt eine Mitteilung heraus, in der es heißt: Dr. Scholz habe das Schreiben Koch-Wesers vom 1. August mit einem telephonischen Anruf beantwortet, in dem eine Aussprache für Donnerstag, den 7. August vereinbart wurde. Trotzdem habe die offizielle Korrespondenz der Deutschen Volkspartei bereits einige Stunden nach diesem Gespräch darauf eine Antwort veröffentlicht, die sich durch Hohn und Inhalt vor allen loyalen Deutschen von selbst richte. Es habe bisher zu den übelsten Gewohnheiten deutscher Parteipolitik gehört, jedesmal beim Scheitern eines Verhandlungs- oder Verständigungsversuches eine langwierige Erörterung der Schuldfrage zu entfachen.

„Die Deutsche Staatspartei“, so heißt es dann weiter, „die es für ihre Aufgabe ansieht, mit solchen politischen Methoden zu brechen, denkt nicht daran, sich an einer solchen Erörterung zu beteiligen. Sie überläßt es Herrn Dr. Scholz, die Argumente der „Nationalliberalen Korrespondenz“ zurückzuweisen, um die von ihm angeregte Unterredung noch zu ermöglichen. Herrn Koch-Weser gegen Verunglimpfungen sein Person oder seines politischen Wirkens in Schutz zu nehmen, können wir uns versagen, da er gerade durch seinen Brief an Herrn Dr. Scholz ein Beispiel selbstloser Sachlichkeit und politischen Weitblickes gegeben hat, wie es im deutschen Parteileben leider allzu selten geworden ist.“

Röchling Vermittler zwischen Deutscher Volkspartei und Staatspartei?

Köln. Wie die „Kölnische Zeitung“ mitteilt, ist Kommerzienrat Röchling bereit, als „ehrlicher Makler“ zwischen Staatspartei und Volkspartei zu vermitteln. Röchling sei der Führer einer kleinen Staatspartei: der deutsch-saarländischen Volkspartei, die sich aus den staatsbewußten volksparteilichen und demokratischen Kräften des Saarlandes zusammensetze. Außer Röchling sei auch der saarländische Landesratsabgeordnete Schmelzer bereit, seine Dienste zur Verfügung zu stellen.



Dr. Ludwig Haas †

Einer der hervorragendsten Führer der deutschen Demokraten, der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Haas-Karlsruhe, ist nach langem Leiden im Alter von 55 Jahren einem Gehirnschlage erlegen.

Hilfe für den Diktator

Kowno. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll die Maßregelung Woldemaras demnächst bedeutend gemildert werden. Dem Verbannten soll nur der Aufenthalt im Kreise untersagt werden, während er sonst den Wohnsitz nach Belieben wählen kann. Woldemaras soll gegen die Regierung eine Schadenersatzklage wegen Beschädigung seiner Bibliothek usw. angestrengt haben. Nach Schätzung von unterrichteter Seite soll die Bibliothek Woldemaras einen Sachwert von über eine halbe Million Lit haben, während der antiquarische Wert sich auf einige Millionen Lit belaufen dürfte.

Der ehemalige Mitarbeiter des „Lietuvos Aidas", Dedele, und der Krottinger Rechtsanwalt Petronaikis, die während eines Besuches bei Woldemaras durch ihr eigenartiges Verhalten den Anschein erweckten, Woldemaras entführen zu wollen und daraufhin in Haft genommen wurden, sind nunmehr auf Veranlassung des Schaulener Staatsanwalts auf freien Fuß gesetzt worden. Sie werden sich vor dem Friedensrichter in Schaulen wegen groben Unfuges und Widerstandes gegen die Polizei zu verantworten haben.

Polens „Fliegerantwort"

Berlin. Die nachdrücklichen Vorstellungen, die die deutsche Regierung wegen der ständigen Verletzung der deutschen Grenze durch polnische Flieger in Warschau erhoben hat, sind, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nunmehr zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die polnische Regierung hat in mehreren Fällen die Grenzverletzung zugeben müssen. Nach den polnischen Erklärungen handelt es sich bei diesen Grenzverletzungen einmal um „Versehen" der polnischen Flieger, die disziplinär geahndet worden seien, dann um Grenzverletzungen, die auf atmosphärische Störungen zurückzuführen gewesen seien. Die polnische Regierung hat zugesagt, in Zukunft alles zu tun, um ähnliche Vorfälle zu verhindern. Sie hat ferner zugesichert, einen mehrere Kilometer tiefen Grenzstreifen festzusetzen, über den hinaus die polnischen Flieger sich nicht begeben dürfen.

Der französische Generalstreik

Paris. Entsprechend dem Generalstreikbeschluß der Arbeiterverbände im nördlichen Industriegebiet ist der größte Teil der Textilarbeiter am Montag morgen in den Generalstreik getreten. Nur in denjenigen Betrieben, in denen die Treuprämie abgeschafft wurde, oder die Forderungen der Arbeiter angenommen wurden, wird weitergearbeitet. Die Arbeitsbeteiligung beträgt jedoch in Lille, Roubaix und Tourooing nicht über 20 bis 30 v. H. Das überaus starke Polizeiaufgebot, das zur Vermeidung von Unruhen zusammengezogen worden war, brauchte bis in die Mittagsstunden nur in Fällen einzugreifen, wo Streikende die Arbeitswilligen an der Aufnahme der Arbeit hindern wollten. Zu Unruhen ist es nirgends gekommen.

Hoesch bei Briand

Paris. Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte am Montag nachmittag mit dem französischen Außenminister Briand eine Unterredung, in der schwebende politische Fragen zur Erörterung standen.

Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, ist die Anregung zu der Unterredung von Briand ausgegangen. Die Aussprache habe die verschiedenen schwebenden politischen Fragen gestreift, sei jedoch nicht über den Rahmen der zwischen Botschafter und Außenminister üblichen Besprechungen hinausgegangen. Natürlich sei bei dieser Gelegenheit auch der Fall Cuvellier erörtert worden, jedoch nicht im Sinne einer Demarche. Dies um so weniger, als das Gerichtsverfahren in letzter Instanz noch schwebt. Ebenso sei auch über die Genfer Tagung und die Paneuropa-Tagung gesprochen worden.

Der Kampf Nankings gegen die roten Truppen

London. Die Räumung von Tschangscha durch die Kommunisten ist nach neueren Meldungen auf die Zahlung von Bestechungsgeldern in Höhe von etwa 20 Mill. zurückzuführen. Die Nankingtruppen, die vor den Kommunisten geflüchtet sind, warten westlich der Stadt eine Besserung der Lage ab. Ein Teil der Kommunisten, die Tschangscha besetzt hatten, hat sich 10 Meilen nördlich der Stadt eingegraben. Andere rücken in nordöstlicher Richtung vor, während die Ziele der Hauptstreitkräfte völlig unbekannt sind. Es ist möglich, daß auch sie auf Hankau vorrücken werden, in welchem Fall die Stadt ernstlich bedroht ist. Eine ziemlich schwache Division von Nankingtruppen steht in Nantschang, die aber gegen die viel stärkeren großen Truppen keine Erfolgaussichten hat. Das Land zwischen Kuikiang und Nantschang wimmelt förmlich von allen möglichen Truppenverbänden.

Kommunistisches Grenzlandtreffen in Sebnitz

Schwere Zusammenstöße mit der Polizei.

Dresden. Die K. P. D. hatte für Sonntag in Sebnitz ein Grenzlandtreffen angesetzt, um sich mit ihren tschechischen Brüdern zu verbinden. Schon am frühen Morgen trafen die auswärtigen Kommunisten in Sebnitz ein. Gleichzeitig mit ihnen eine Hundertschaft Schupo aus Dresden. Da am Sonntag außerdem in Sebnitz das Schützenfest begann, war ein Umzug der Kommunisten verboten worden. Gegen 1 Uhr hatte sich trotzdem ein Zug in der Stadt gebildet, der auf dem Markt durch Schutzpolizei aufgehalten wurde. Da die Kommunisten der Polizei Widerstand leisteten, machten die Beamten vom Gummiknüppel Gebrauch. Schließlich ergriffen die Kommunisten unter Hinterlassung einiger Verwundeter die Flucht.

40 Grad im Schatten, 25 Grad im Wasser

In der Krim herrscht heißes Hochsommerwetter. Die Tagestemperatur der Luft beträgt bis zu 40 Grad Celsius, die Temperatur des Meeres durchschnittlich 25 Grad Celsius.

Haben Sie einen Polizisten gesehen?

Neuyork. Der Kassierer eines Geselligkeitsklubes auf Coney Island (Neuyork) kehrte letzthin von einem Vereinsabend spät nachts in seine Wohnung zurück. Er fand an einer Straßenecke einen Mann liegen, der leise wimmerte. Ein eleganter Stock und ein steifer Hut lagen neben dem Bedauernswerten, der wohl das Opfer eines Straßenräubers geworden war. „Um Gottes willen", rief der am Boden Liegende als der Kassierer sich zu ihm niederbückte, „ich bitte Sie, seit zehn Minuten kommt hier keine Seele vorbei, Herrgott, haben Sie denn nicht wenigstens einen Polizisten gesehen auf dem Wege hierher?" Der andere hatte auf dem ganzen Wege weder einen Polizisten noch sonst jemand bemerkt, erbot sich aber, einige Beamte herbeizuhoben. „Lassen Sie nur", meinte darauf der Fremde und erhob sich vom Boden, „wenn auch Sie keine Polente gesehen haben, so ist das unserem Unternehmen recht günstig. Wollen Sie mir doch bitte erstens Ihre Brieftasche und zweitens die Kassette mit dem Ertrag Ihres heutigen Festabends übergeben." Und da er ahnen mochte, daß Worte allein manchmal doch nicht die rechte Ueberzeugungskraft haben, so ließ er ein kleines Schießeisen sehen. Dem Kassierer blieb nichts anderes übrig, als das Geforderte herauszurücken . . .

Als er am nächsten Morgen die Sache der Polizei meldete, erfuhr er beiläufig, daß in der vergangenen Nacht noch vier andere Personen einen Herrn mit steifem Hut und elegantem Stock erst über etwaige in der Nähe befindliche Polizisten informiert hatten, ehe sie sich „erleichtert" nach Hause begeben konnten.

Dr. Gallagher, ein Arzt in Macietta (Ohio), bestimmte vor seinem Tode, daß man von seinem Vermögen 10 000 Dollar 25 Jahre lang einem Manne zur Verfügung halten möge, der eine aus einem Buche herausgerissenes Blatt Papier vorzeigen würde. Dieser Unbekannte habe ihm vor langer Zeit große Gefälligkeit erwiesen.

Eine 16jährige Fortbildungsschülerin verlor infolge Erschreckens vor einem Blitz die Sprache. Nach und nach kam diese jedoch wieder.



Entlassen!

Die schwere wirtschaftliche Notlage der deutschen Industrie führt zu immer weiteren Entlassungen von Arbeitern und Angestellten. Allein in der Berliner Metall- und Elektro-Industrie erhielten am 31. Juli 4000 Angestellte ihre Kündigung. — Ein Zeichen für die katastrophale Lage der deutschen Wirtschaft! Sturmzeichen unserer Zeit!

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wann kommt sie denn?" fuhr Christa in ihrem Gespräch fort.

„Das weiß ich nicht. Ada Winkler meinte, bald. Und sie wird im Schulhaus wohnen und soll auch die Aufsicht über die Winklerschen Kinder bekommen, hat Adas Papa gesagt. Weil er sich nicht ordentlich um sie kümmern könne und sie alle so wild sind. Da hat es ihm die neue Lehrerin versprochen. Sie ist nämlich eine alte Bekannte von ihm. Aber Ada sagt, sie und ihre Brüder würden sich das auf keinen Fall gefallen lassen und die Lehrerin schon so empfangen, daß sie gleich wisse, wie sie dran sei mit ihnen!""

„Das sollen sie nur hübsch bleiben lassen und froh sein, wenn jemand sich ihrer annimmt. Denn sie sind wirklich arg verwildert," sagte Christa ernst und wunderte sich im stillen, daß ihr der Oberlehrer kein Wort von dieser neuen Lehrerin gesagt hatte.

Im Flur des Schulhauses empfing sie ungewohnte Ruhe. „Da sind die Rangen wohl nicht daheim," meinte Christa lächelnd. „Denn stillsitzen bringen die ja doch nicht zuwege!"

Fine, die Magd, öffnete die Tür mit verweintem Gesicht und gab mürrisch Antwort auf Christas Fragen. Jawohl, die Kinder seien daheim. Aber der Herr mache einen Spaziergang und die Frau Oberlehrer sei eben ein bißchen eingeschlummert. Wo die Kinder sich aufhielten? Im Wohnzimmer natürlich. Da machten sie jetzt ihre Schulaufgaben!

Christa traute ihren Ohren kaum. Herr Winkler gönnte sich Werktags einen Spaziergang? Ueberließ die Kinder sich selbst allein? „Und dabei sind sie so ruhig?" fragte sie ungläubig.

„Nu, die neue Lehrerin ist ja bei ihnen! Und das haben die armen Dinger ja schon gemerkt, daß mit der kein Spaß zu machen ist! Heute morgen kam sie an mit Sack und Pack. Herr Oberlehrer holte sie selbst ab von der Bahn und gab deshalb schulfrei. Dann ging hier gleich der Tanz los —. Das ist nämlich eine ganz Scharfe, Frau Hochstätter! — Ach Gott, ach Gott, wenn Sie wüßten, wie die einen angucken kann! Was die Kinder sind, die hatten ja allerlei vor mit ihr, aber als sie dann nur 'reintrat in die Stube, waren sie gleich muckstill und taten alles, was sie ihnen befahl. Und ich —. Du lieber Gott, vier Jahre mache ich nun alles mit da im Haus, racker mich halb tot und lasse mich drangsalieren von der Gnädigen — Sie wissen ja, wie unsere Gnädige ist — und dann kommt da so eine wildfremde Person und kündigt mir gleich in der ersten Stunde! Und was der Herr Oberlehrer ist, der steht dabei und ist stumm wie ein Fisch!"

Finas Tränen begannen von neuem zu fließen. Christa schüttelte verständnislos den Kopf.

„Die fremde Lehrerin hat Ihnen gekündigt? Warum denn?"

„Ach Gott, bloß weil ich nicht gleich zur Gnädigen hineingelaufen bin, wie die wieder mal Sturm läutete! Das kenne ich doch! Da heißt's dann doch immer nur: ‚Fina, hast du wohl acht, daß die Suppe nicht wallt beim Kochen?' Oder: ‚Hast du wohl zur Gemüsebrenne nicht die neue Kasserolle genommen, daß da am Ende nicht die Glasur kaputt geht?' O jerum, da hätte man viel zu tun, wenn man bei Frau Oberlehrer immer gleich zuspringen täte, wenn sie klingelt!!! Aber da steckt diese Wildfremde den Kopf zur Küchentür 'rein und schnauzt mich an: ‚Haben Sie nicht gehört, daß Frau Oberlehrer klingelt?' Na, und dann gab ein Wort das andere, und zum Schluß heißt's: ‚Wenn Sie nach vierjähriger Dienstzeit noch nicht wissen, daß die Frau für alle hier im Haus die erste Person ist, dann können Sie ja gehen!'"

Fina schluchzte erbärmlich. Dann trat sie dicht an Christa heran und bettelte: „Wenn Sie's doch dem Herrn Oberlehrer klar machen wollten, daß ich das nicht verdiene — und ein gutes Wort für mich einlegten! Er gibt so große Stücke auf Sie, Frau Hochstätter! Und ich bin nun mal so angewöhnt hier — man hängt doch auch an den Kindern — und überhaupt —"

„Ich will es versuchen, Fina. Darf man denn nun einen Augenblick ins Wohnzimmer. Ich möchte doch die Kinder begrüßen."

„Ach, gehen Sie nur hinein! An Sie wird sich die neue Lehrerin ja wohl nicht herantrauen mit Kommandieren und Sekkatieren!"

Christa klopfte an und trat auf ein sofort erfolgtes „Herein" entschlossen ein. Dann aber blieb sie sprachlos an der Türe stehen, während ihre Augen sich in fassungsloser Verblüffung weiteten.

An dem langen Eßtisch saßen mäuschenstill in Reih und Glied die Winklerschen Kinder von Kurt dem Aeltesten an bis zur siebenjährigen Ada und schrieben mit eifergeröteten Backen auf Tod und Leben. Am Kopfende des Tisches aber stand eine junge, schlanke Mädchengestalt. Und das war ja — Herrgott, das war ja —

Da flog sie auch schon auf Christa zu und lag an ihrer Brust.

„Tantelchen! Mein goldiges, einziges Tantelchen! Ach, nun bist du mir doch zuvorgekommen, und ich konnte dir nicht als Ueberraschung ins Haus fallen, wie ich mir's so schön ausgedacht! Aber ich konnte ja hier noch nicht abkommen! Das war ja alles viel ärger, als ich's mir vorgestellt!"

„Dolly — du! Du bist die neue Lehrerin!? Mein Gott, wie —"

Dolly unterbrach sie rasch, indem sie sich an die Kinder wandte:

„Schluß für heute. Macht, daß ihr hinaus in den Garten kommt! Aber auf den Zehenspitzen geschlichen, denn Mama schläft und darf nicht gestört werden, verstanden! Wenn ihr brav seid und man euch gar nicht hört, dann gibt's abends was Süßes zu knabbern und eine wunderschöne Geschichte. Andernfalls: Dunkelarrest mit Wasser und Brot. Na, ihr kennt mich ja schon! Wortgehalten wird immer! Vorwärts!"

Sie nickte ihnen freundlich-ernst zu, wie sie im Gänsemarsch auf den Zehenspitzen hinausschlichen.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Goldene Hochzeit.

Am 2. d. Mts. feierten in Groß-Weichsel das Ehepaar Walentin Kotas und Frau Maria das Fest der Goldenen Hochzeit.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 10. d. Mts., 6½ Uhr: stille helige Messe, 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für Hans Netter und Pfarrer Anton Wojciech, 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Pleß.

Vom besten Wetter begünstigt, konnte der Männer- und Jünglingsverein am Sonntag, den 3. d. Mts. sein Sommerfest im Schießhause abhalten. Der Besuch dieser Veranstaltung entsprach zwar nicht den Erwartungen, doch die Stimmung war die beste und unter den Kindern herrschte eine ungebundene Fröhlichkeit. Die älteren Jahrgänge hatten ihren Kurzweil beim Bolzenscheibenschießen. Auch der Tanz kam zu seinem Recht.

Radfahrerverein Pleß.

Das vom Radfahrerverein Pleß am Sonntag, den 3. d. Mts., veranstaltete Radrennen war von auswärtigen Fahrern außerordentlich gut beschickt. Gemeldet waren 55 Fahrer, gestartet sind davon 49. Der Bundesfahrwart Nowacziak ließ die Fahrer um 8,30 Uhr geschlossen vom Ringe aus starten. Die Fahrstrecke führte über Kobier-Branitz nach Pleß. Das Rennen wurde in drei Runden ausgetragen. Die erste Runde blieb auf der guten Straße nach Kobier geschlossen beisammen. Es kämpfte jeder Einzelne mit aller Energie um die Führung. Erst im Walde bei Branitz kamen die Gruppen auseinander und die Spitze, bestehend aus 12. Fahrern, ging das erste Mal durchs Ziel. In der ersten Runde waren bedauerlicherweise gleich einige Unfälle zu verzeichnen. Die 2. Runde lösten sie sich dann in mehrere Gruppen auf. Als nach der 2. Runde die besten Fahrer um den Erfolg fuhren, wurde erbittert um die Führung gekämpft. Durchs Ziel gingen 22 Fahrer. Als 1. Stanislaus Koszczyk, Pawlow, an 7. Stelle folgte der Plesser Johann Koß. In dem am Nachmittage ausgetragenen Geschicklichkeitsfahren konnte der Plesser Mrozik den 5. Platz belegen. Ab nachmittags 3 Uhr fand im Garten des „Müden Jäger" ein Gartenkonzert statt, das sehr gut besucht war. Um 6 Uhr wurden die Preise für die Rennfahrer, um 8 Uhr für die Fahrer des Geschicklichkeitsfahrens verteilt. Die Veranstaltung wurde mit einem Tanzkränzchen abgeschlossen.

Bad Goczalkowitz.

Der Verband der Polnischen Arbeitersportvereine hielt am Sonntag, den 3. d. Mts., im Bad Goczalkowitz ein großes Sportfest ab. Es wurden verschiedene Wettkämpfe ausgetragen.

Schweres Autounglück in Emanuelssegen.

Am Sonnabend abends unternahmen der Chauffeur des Bauunternehmers Kutschki aus Kattowitz mit einigen Freunden eine Schwarzfahrt nach Emanuelssegen. Infolge zu hoher Geschwindigkeit fuhr der Wagen gegen einen Chausseebaum und wurde vollständig zertrümmert. Ein gewisser Powroznik war sofort tot der Chauffeur schwer verletzt. Das Unglück wurde erst einige Stunden später bemerkt, da um diese Zeit die Strecke wenig befahren wird.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Lächelnde Kannibalen — Rücksichtslose Kulturmenschen

Ein Beitrag zum Grenzübertritt.

Der Krakauer „Blagierek" sieht in jedem Deutschen einen Menschenfresser, einen „Kannibalen" mitten drin in Europa und führt gegen Deutsche und Deutschland einen „Vernichtungskrieg". In jeder Nummer des „Blagierek" werden eine Anzahl giftige Pfeile abgeschossen, ausgenommen etwa die deutsche Minderheit in Polen, die in der vergifteten Atmosphäre zu leben gezwungen sind. Manchmal kommt es jedoch vor, daß dem „Blagierek", so ungewollt, ein Seufzer aus der gequälten Brust entrinnt und dann werden die Einrichtungen in Deutschland mit jenen in Polen verglichen und der Vergleich bildet stets eine Bloßstellung der Zustände bei uns.

In der vergangenen Woche fuhr von Berlin nach Krakau, freilich per Auto, der Berliner Mitarbeiter des „Blagierek", Herr Heller, um dann in Zakopane seinen Urlaub zu verbringen. Als ein guter polnischer Patriot wollte er kein Bad in Deutschland aufsuchen, denn das wäre ein Vergehen an der polnischen Sache. Er passierte die deutsch-polnische Grenze bei Kunzendorf in Oberschlesien. Ein wenig Angst hatte er vor den deutschen Grenzkannibalen und schließlich mit Recht, denn er hat von Berlin aus so manchen giftigen Pfeil gegen sie abgeschossen. Aber er war im Irrtum. Doch lassen wir Herrn Heller selbst reden, wie es ihm an der Grenze ergangen ist. Herr Heller schreibt darüber im „Blagierek":

„Aus dem deutschen Zollhause trat ein deutscher Beamter heraus und grüßte freundlich: „Dzien dobry, darf ich um ihren Paß bitten?" Die Paßbesichtigung dauerte kaum eine Minute. Damit war die ganze Formalität an der deutschen Grenze erledigt. Der neutrale Grenzpaß ungefähr 100 Meter breit, war schwer zu passieren, weil der Weg holperig war. Von weitem sah man schon die blauen Röcke unserer Polizeibeamten, die uns folgendermaßen: „Halt wohin? Meine Ehre — antwortete ich (Heller) und zog triumphierend, den polnischen roten Rosapaß, vom polnischen Konsulat ausgestellt, mit dem weißen Adler hervor. Ich bin der Unsrige (Swoj). — Konnten sie dort weiter nicht stehen bleiben? Muß ich denn bis hierher zu ihnen herauskommen? Steigen sie sofort aus dem Wagen! Nehmen sie das Gepäck heraus!

Bitte entschuldigen sie — sagte ich (Heller) — antwortete ich schüchtern, denn ich war der Meinung, daß es den Herren hier bequemer sein wird. Mein Gepäck ist im Auto und die Herren können es nachsehen. Der Przodownik nahm mir den Paß weg, ging damit ins Zollhaus, kontrolliert ihn mißtrauisch, besichtigte die einzelnen Blätter gegen das Licht und stellt endlich die verwunderliche Frage: Das polnische Visum haben sie nicht? — Der Paß ist doch polnisch und sollte ich ein polnisches Paßvisum bekommen, so müßte ich zuerst meine Staatszugehörigkeit wechseln. Darauf antwortete der Przodownik: Wszystko jedno, Wisa musi byc (Visum muß sein). So kann man nicht.

Nach einem langen Gerede über das Visum kam dann erst das Skandalöse zutage, denn man verlangte von mir 58 Zloty Autosteuer".

In diesem Sinne geht die Erzählung weiter. Herr Heller kann von Glück reden, daß er Redakteur des „Blagierek" war, denn sonst hätten ihn die polnischen Beamten mit seinem Auto und mit seinem rosaroten Paß mit dem weißen Adler zurück zu den „Kannibalen" geschickt. So hat er aber Gnade bei den polnischen Beamten gefunden, die ihm selbst die Autosteuer auf 38 Zloty ermäßigten und vor ihm die Schranken zum polnischen Eldorado öffneten, damit er als ein guter, polnischer Patriot seinen Sommerurlaub in einem polnischen Bade zubringen kann. Die Autosteuer zieht die schlesische Wojewodschaft ein und Herr Heller regt sich besonders darüber auf, weil diese Autosteuer der schlesischen Wojewodschaft eine Art Selbständigkeit verleiht, die ihm ganz und gar nicht in seinen Kram passen will.

Zuletzt spricht er einen Wunsch an das Innenministerium aus, damit es anordnet, daß die polnischen Grenzbeamten lächeln sollen. Der deutsche Grenzbeamte hat freundlich gelächelt, als er das Zollhaus verließ und deshalb wünscht der „Blagierek"-Redakteur, daß auch die polnischen Grenzbeamten lächeln sollen. Wir meinen, daß wir nicht nur das Lächeln von den deutschen „Kannibalen" lernen sollten, denn wir sollten überhaupt von ihnen lernen. Das könnte uns nur zum Vorteil gereichen.

Aus der Schwer- und Weiterverarbeitenden Metallindustrie

Protestversammlung der erwerbslosen Angestellten.

Wie bereits durch die Presse angekündigt, beruft die Arbeitsgemeinschaft der oberschlesischen Angestelltenverbände eine Protestkundgebung der stellenlosen und gekündigten Angestellten für Freitag, den 8. d. Mts., abends 6½ Uhr, nach Kattowitz, ul. św. Jana 10, Saal 1, der „Erholung" ein.

Zu dieser Versammlung haben nur die in der Arbeitsgemeinschaft der oberschlesischen Angestelltengewerkschaften organisierten Angestellten aus der Schwer- und weiterverarbeitenden Metallindustrie Zutritt. In der Protestkundgebung werden die Vertreter der Angestelltenverbände zu den Vorgängen in der Industrie und zu der Form der Arbeitslosenversicherung Stellung nehmen.

Es ergeht an alle stellenlosen Angestellten der Appell, bestimmt zu erscheinen.

---

2 Millionen Zloty für die Arbeitslosen

In dem diesjährigen Jahresbudget der schlesischen Wojewodschaft wurden 2 Millionen Zloty für die Arbeitslosen ausgewiesen. Auf den ersten Blick erscheint dieser Betrag hoch, wenn man aber bedenkt, daß wir in der Wojewodschaft 35 000 Arbeitlose und fast doppelt soviel Kurzbeschäftigte haben, dann werden wir einsehen, daß mit den 2 Millionen Zloty nichts auszurichten ist. Von den 2 Millionen entfällt auf einen jeden Arbeitslosen durchschnittlich 57 Zloty für das ganze Jahr. Bei der schweren Lage der schlesischen Arbeiterschaft hätte die Wojewodschaft einen höheren Betrag für die Linderung der Not der schlesischen Bevölkerung ausweisen sollen. Doch ist in dieser Frage das letzte Wort noch nicht gesprochen. Wenn der Schlesische Sejm zusammengetreten ist, so ist anzunehmen, daß er mehr Verständnis für die Sache aufbringen und den Betrag erhöhen wird.

Arbeitslosenbewegung im Landkreis Kattowitz

Nach einer Mitteilung des Kattowitzer Landratsamtes war in der letzten Berichtswoche innerhalb des Landkreises Kattowitz ein weiterer Zugang von über 200 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Berichtswoche betrug die Gesamt-Erwerbslosenziffer 8519 Personen. Es wurden geführt: In der Stadt Myslowitz 812 Personen, ferner in der Gemeinde Bielschowitz 457, Chorzow 461, Siemianowitz 1418, Nowa-Wies 763, Kochlowitz 523, Rosdzin 564, Schoppinitz 541, Janow 741, Hohenlohehütte 235, sowie in den kleineren Gemeinden insgesamt 2004 Arbeitslose. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten zusammen 5433 Erwerbslose.

Sport vom Sonntag

Ruch Bismarckhütte — Wisla Krakau 0:4 (0:2).

Nach den schönen Erfolgen Ruchs in der ersten Serie und den Spielen in der zweiten Serie dagegen, ist Ruch kaum wiederzuerkennen. Gegen so einen Gegner, wie es die Wisla ist, werden noch in der Mannschaft Experimente vorgenommen, daß es den Anschein hatte, die Wisla ist leicht zu schlagen. Das, was Ruch am gestrigen Sonntag zeigte, war direkt eine Katastrophe. Der Vereinsleitung wäre für die Zukunft zu raten, mehr Sorgfalt auf die Aufstellung zu üben, denn Ruch ist doch, denken wir, in der Liga, um den oberschlesischen Sport würdig zu vertreten.

Die Wisla gewann das Spiel verdient. Der Schiedsrichter konnte befriedigen. In Zukunft wäre es jedoch angebracht, daß die Herren Schiedsrichter pünktlicher zur Stelle wären und nicht die Spieler und Zuschauer über eine halbe Stunde warten ließen. wie es jetzt schon drei Sonntage hintereinander geschehen ist. Zuschauer konnten an die 3000 gewesen sein, doch wären es bestimmt noch mehr, wenn die Eintrittspreise nicht so gesalzen gewesen wären. Zwei Zloty für einen Stehplatz ist doch gewiß zu viel verlangt.

Garbarnia Krakau — Legja Warschau 3:2 (2:0).

Aller Voraussagen zum Trotz, wurde doch Garbarnia Sieger.

L. T. S. G. Lodz — Cracovia 0:5 (0:0).

Um die oberschlesische Fußballmeisterschaft.

Amatorski Königshütte — 06 Zalenze 3:2 (0:2).

Auf den Ausgang dieses Treffens war man am meisten gespannt. Ging es doch hier um die Vorherrschaft in der Tabelle und auch um den kommenden Meistertitel, so daß es kein Wunder ist, daß eine große Menschenmasse erschienen war, um Zeuge eines wirklich gigantischen Kampfes zu werden. Nach einem unausgeglichenen Spiel kann Amatorski als glücklicher Sieger hervorgehen. Die erste Halbzeit gehörte 06, nach der Pause gelang es erst den Amateuren auszugleichen. In den Schlußphasen wurde das Spiel ziemlich scharf, wobei der Tormann von 06 verletzt wurde. Wie wir erfahren, soll 06 sofort Protest gegen dieses Spiel eingelegt haben.

Naprzod Lipine — 1. F. C. Kattowitz 2:3 (1:3).

Eine sensationelle Niederlage mußte Naprzod auf eigenem Platz hinnehmen. Durch diese Niederlage besteht für Naprzod keine Aussicht auf den Meistertitel.

Slonsk Schwientochlowitz — 07 Laurahütte 8:2 (3:1).

Eine katastrophale Niederlage der Laurahütter, die aber zu hoch ist, denn so überlegen war Slonsk nun doch nicht.

B. B. S. V. Bielitz — Pogon Kattowitz 4:1 (2:0).

Abermals eine Niederlage Pogons, welche nur zu sehr auf den Abstieg deutet.

Kolejowy Kattowitz — Hakoah Bielitz 7:3 (2:1).

Wie vorausgesagt, blieb Kolejowy nach überlegenem Spiel haushoher Sieger.

A-Klasse, Gruppe 2.

Diana Kattowitz — Polizei Kattowitz 3:1 (2:0).

Eine überraschende Niederlage mußten die Polizisten nach überlegenem Spiel der Diana hinnehmen.

06 Myslowitz — Iskra Laurahütte 3:0 (1:0).

Auch hier ein Sieg der Favoriten.

K. S. Chorzow — Orzel Josefsdorf 3:1 (1:0).

Nach spannendem Kampf blieb Chorzow verdienter Sieger.

Kresy Königshütte — 20 Bogutschütz 2:2 (1:1).

Trotz des überlegenen Spiels der Bogutschützer, mußten sie jedoch vor dem parteiischen Schiedsrichter kapitulieren und sich mit einem Unentschieden zufrieden geben.

Pogon Friedenshütte — Slovian Bogutschütz 3:2 (1:0).

Slonsk Siemianowitz — 1. K. S. Tarnowitz 4:4 (2:2).

Es war ein typischer Punktkampf, welcher nach wechselvollem Spiel Remis endete. Slonsk mußte für die drei disqualifizierten Spieler Ersatz einstellen.

Rosdzin-Schoppinitz — Sportfreunde Königshütte 3:0 (0:0).

Ein im lebhaften Tempo durchgeführtes Spiel, welches den Rodzinern einen verdienten Sieg brachte.

Slavia Ruda — 09 Myslowitz 3:3 (2:2).

Das unentschiedene Resultat entspricht ganz dem Spielverlauf.

Slonsk Tarnowitz — Amatorski 2 Königshütte 1:4.
Odra Scharley — 22 Eichenau 4:0 (2:0).
Zgoda Bielschowitz — W. K. S. Tarnowitz 2:2 (0:2).

Amatorski Ref. Königshütte — 06 Ref. Zalenze 2:0.

Es war ein sehr brutales Spiel, bei welchem ein Spieler von 06 (Linksaußen) von den Königshütter Fanatikern mit einem Messer gestochen wurde. Nette Zustände!

1. F. C. Ref. Kattowitz — K. S. Nickischschacht 2:2.

Weiterer Kindertransport nach Pilgramsdorf

Im Auftrage des „Roten Kreuz" in Kattowitz werden am morgigen Mittwoch weitere Kinder aus Scharley, Knurow, Tarnowitz, Schlesiengrube, Schoppinitz und Königshütte, sowie solche Kinder, deren Eltern bezw. Erziehungsberechtigten besondere Zustellungen erhalten haben, zwecks mehrwöchentlichem Aufenthalts nach der Erholungsstätte Pilgramsdorf verschickt. Sammelpunkt am gleichen Tage, vormittags 8,30 Uhr, vor dem „Roten Kreuz" auf der ulica Andrzeja 9 in Kattowitz.

Kattowitz und Umgebung

Die Umbauarbeiten am Ring.

Seit etwa 14 Tagen werden am Kattowitzer Ring die Ausbauarbeiten ausgeführt und zwar ist mit diesen Arbeiten die Tiefbaufirma Leuschner betraut worden. An den Umbau des Ringes muß man ganz systematisch herangehen, da der große Auto- und Wagenverkehr nicht behindert werden darf. Die Bürgersteige rings um den Ring werden mit Granitoidplatten ausgelegt und in entsprechender Weise breiter gemacht, damit auch der Fußgängerverkehr an diesem Hauptverkehrspunkt ungestört vor sich gehen kann. Der engere Ring selbst soll in Form einer Ellipse angelegt werden, welcher von Bordsteinen umgrenzt wird. Dieser Ringkomplex wird die gleiche Höhe, wie die Bürgersteige, aufweisen. Der Längsdurchmesser des Ringplateaus soll 45 Meter, der Querdurchmesser 38 Meter betragen. Der Fahrdamm am Ring wird etwas tiefer zu liegen kommen. Man beabsichtigt, diesen mit Hochofenschlacke auszulegen und in Granitpflaster mit Zementfugenguß auszuführen. Von wesentlicher Wichtigkeit ist auch die Anlegung von kleinen Verkehrsinseln und zwar zwischen dem Fahrdamm an der ulica Marszalka Pilsudskiego und dem Gebäude des Stadtheaters. Bei besonders starkem Verkehr können sich die Passanten bequem auf einer dieser Verkehrsinseln in Sicherheit bringen, und weiterhin gefahrlos der Ankunft der Straßenbahn entgegensehen.

Erwähnenswert ist ferner, daß an den Tangierungsstellen in einer Länge von höchstens 11,5 Metern sogenannte Durchgangsstraßen zwischen den Bürgersteigen und dem Ringplateau für die Fußgänger geschaffen werden sollen. Später soll die Regelung des Fußgängerverkehrs, hauptsächlich, soweit es sich um das Ueberschreiten des Fahrdammes handelt, durch besondere Signale geregelt werden. Dies kommt vor allen dann in Frage, wenn der an sich starke Räderverkehr am Ring ein noch größeres Ausmaß im Laufe der nächsten Jahre annehmen sollte.

Der Ausbau des Kattowitzer Ringes erfolgt nach den Richtlinien für neuzeitlichen Ringausbau, ähnlich, wie in anderen Großstädten. Der ellipsenförmige Ring wird kleine Grünflächen aufweisen. Ein Denkmal mit der Statue eines Bergmanns soll als Wahrzeichen der Industriestadt in der Mitte des Ringes aufgestellt werden.

Aufgefundene Mannesleiche. Von Straßenpassanten wurde auf der Gleisstrecke in der Nähe der Kattowitzer Militärkasernen eine Mannesleiche aufgefunden. Bei dem Toten wurden keine Papiere vorgefunden, welche auf eine Identität desselben schließen lassen würden. Es handelt sich um einen jungen Mann im Alter von 20 bis 25 Jahren. Der Unbekannte wurde von einem vorbeifahrenden Zug erfaßt und getötet. Die weiteren Untersuchungen sind im Gange, um festzustellen, ob Selbstmord oder Unglücksfall in diesem Falle vorliegt.

Neue Büroräume für die Eisenbahn. Vor einigen Tagen wurden am Mittelbau des Kattowitzer Bahnhofsgebäudes auf der Dworcowa Aufstockungsarbeiten in Angriff genommen. Diese Arbeiten werden von der Baufirma Globisch aus Königshütte ausgeführt. Es handelt sich um Aufstockung des linken und rechten Seitenflügels am Mittelgebäude in doppelter Stockwerkhöhe. Auf diese Weise will man 24 neue Büroräume schaffen, welche für wichtige Abteilungen benötigt werden. Im eigentlichen Verwaltungsgebäude der Eisenbahndirektion ist die Unterbringung dieser Verwaltungsbüros, infolge großen Raummangels nicht möglich. Die Aufstockungsarbeiten dürften schätzungsweise innerhalb von drei bis 4 Monaten fertiggestellt werden.

Rasche Arbeit. Der Kattowitzer Kriminalpolizei gelang es, einen gewissen Konrad Pasternak aus Nickischschacht, sowie den

19jährigen Paul Szklark, ebenfalls in Nickischschacht wohnhaft, zu arretieren. Wie es heißt, sollen die Beiden den Ueberfall auf den Fuhrwerkslenker Franz Rausz verübt haben.

Versuchter Selbstmord eines Arbeitslosen. Der 21jährige Georg Wlodarczyk, ohne ständigen Wohnsitz, versuchte am Plac Miarki Selbstmord zu begehen, indem er eine Menge Lysol einnahm. In schwerverletztem Zustande wurde der Lebensmüde nach dem Spital geschafft. Hunger und Not sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

Hinter Schloß und Riegel. Festgenommen wurden von der Polizei der Paul D. und Herbert K., beide in Kattowitz wohnhaft, welche beschuldigt werden, in der Nacht zum 24. Juli d. Js. den Einbruch in die Sodawasserfabrik auf der ulica Kordeckiego verübt zu haben.

Diebstahl. Aus einem Schaufenster des Optikers Wyk auf der ulica sw. Jana stahl der 33jährige Icek Neuman, ohne ständigen Wohnsitz, 11 Operngläser, sowie einen photographischen Apparat. Es gelang, den Täter auf frischer Tat festzunehmen.

Weiterer Fahrraddiebstahl. Dem Kaufmann Edward Silberstein aus Kattowitz wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Puch" Nr. 886 396, gestohlen. Der Wert des Fahrrades wird auf etwa 300 Zloty beziffert. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wohnungseinbruch im Stadtzentrum. Zur Nachtzeit drangen unbekannte Täter in die Wohnung des Paul Müller auf der ulica Marszalka Pilsudskiego 55 ein und entwendeten dort eine größere Menge Herrengarderobe und Weißwäsche, ferner Schuhwerk, Bettwäsche, einen Ring mit grünem Stein und Monogramm „Gr. F. ct. Sch.", sowie eine silberne Jubiläumsuhr mit der Widmung „25jähriges Jubiläum der Berg- und Hüttenverwaltung Königs- und Laurahütte." Der Gesamtschaden wird auf etwa 2000 Zloty beziffert. Vor Ankauf wird gewarnt. Nach den Einbrechern wird polizeilicherseits gefahndet.

Zawodzie. (Scheunenbrand.) In den späten Abendstunden des letzten Sonntags wurde die städtische Berufsfeuerwehr nach der ulica Drzewna alarmiert, wo eine hölzerne Scheune in Brand geriet. Die Scheune, sowie verschiedene Erntevorräte und landwirtschaftliche Geräte wurden vernichtet. Der Brandschaden wird auf 8000 Zloty geschätzt. Die eigentliche Brandursache steht z. Zt. nicht fest. Das Feuer wurde nach etwa 2stündiger Arbeit, mittels 2 Schlauchgängen, gelöscht.

Zalenze. (Böser Ausgang einer Schlägerei.) In einer Restauration auf der ulica Wojciechowskiego kam es zwischen einem gewissen Nieroba und dem Friedrich Dygecz aus Königshütte zu heftigen Auseinandersetzungen, welche bald in eine wüste Schlägerei ausartete. Dygecz, welcher feststellte, daß seinem Widersacher weitere Personen zu Hilfe eilten, feuerte vier Schüsse aus einem Revolver ab. Ein gewisser Rudolf Pastuszka aus Zalenze wurde an den Händen verletzt. Es erfolgte seine Ueberführung in das dortige Spital. Der Täter konnte inzwischen verhaftet werden. Die weiteren polizeilichen Untersuchungen sind im Gange.

Zalenze. (Der wilde Mann.) In seiner Wohnung kam es zwischen dem Wohnungsinhaber Walter Switalla und dem Grubenarbeiter Adolf Wrona von der ulica Wilsona 4 zu heftigen Auseinandersetzungen. Der Wohnungsinhaber forderte den lärmenden Wrona zum Verlassen der Wohnung auf, was dieser jedoch nicht tat. Switalla ließ daraufhin einen Schutzmann heranholen, auf welchen sich der erboste Wrona mit einem Topf voll brühendem Wasser stürzte. Der bedrohte Schutzmann erfaßte rasch die Situation und machte den Angreifer mit dem Seitengewehr kampfunfähig. Der Wüterich erlitt leichtere Verletzungen. Derselbe wurde in Polizeigewahrsam genommen. Wie es heißt, soll Wrona betrunken gewesen sein.

Domb. (Feuer.) Am vergangenen Sonnabend in den Morgenstunden brach in einem Eisenbahnschuppen Feuer aus. Vernichtet wurden durch das Feuer Verpackungsmaterialien sowie Glasscheiben im Werte von etwa 1000 Zloty. Das Feuer konnte in kurzer Zeit durch die städtische Berufsfeuerwehr gelöscht werden.

Neudorf. (Eine Folge der Autoraserei.) Auf der ulica 3-go Maja kam es zwischen dem Halblastauto Sl. 11 459 und einem Hilfskraftwagen zu einem heftigen Zusammenstoß. Die beiden Kraftwagen wurden beschädigt. Der Gesamtschaden wird auf 7000 Zloty beziffert. Schuld an dem Verkehrsunfall trägt der Chauffeur des Halblastautos, welcher ein zu schnelles Fahrttempo einschlug.

Bielschowitz. (Mit Messer gegen den Ueberfallenen.) Auf der ulica Glowna wurde von zwei Wegelagerern der 32jährige Restaurateur Melchior Weszka aus Bielschowitz angefallen. Einer der Täter versetzte dem Ueberfallenen zwei Messerstiche in die Brust und die Hände. Nach der Tat flüchteten die Banditen in entgegengesetzter Richtung. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung nach den Tätern auf und arretierte diese. Es handelt sich um den Josef Freund aus Bielschowitz und den Ernst Kanczer aus Neudorf. Der Verletzte wurde in das dortige Knappschaftslazarett geschafft, später und zwar nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe wieder nach Haus entlassen.

Bielschowitz. (Ein Racheakt? In der Nacht wurde der Gastwirt Melchior Weszka aus Bielschowitz von zwei Männern überfallen, zu Boden geworfen und durch Messerstiche in die Brust und in die Hand verletzt. Als Täter wurde ein gewisser Josef Freund aus Bielschowitz und Ernst Kanczora aus Neudorf ermittelt. Während ersterer in Haft genommen wurde, gelang es dem letzteren, entfliehen und sich verborgen zu halten.

Siemianowitz und Umgebung

Tragischer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Am vergangenen Sonnabend wollte der Kaufmann Franz Wengrzyk einen größeren Geldbetrag abholen und versah sich zur Sicherheit mit einem Browning, welchen er vorher mit Patronen laden wollte. Dabei löste sich ein Schuß und eine Kugel drang durch die Nasenwurzel ins Gehirn; der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte war 53 Jahre alt. Alle Gerüchte über Freitod sind aus der Luft gegriffen.

Von einem Lastauto überfahren wurde auf der Beuthenerstraße das 6jährige Mädchen Segeth. Das Kind erlitt schwere Verletzungen am Kopf und am rechten Fuß. Man schaffte die Verletzte ins Lazarett.

Beim Spielen verunglückt. Beim Spielen fiel der 6jährige Pyczyk derartig unglücklich, daß er sich den linken Unterarm brach. Er wurde ins Knappschaftslazarett überwiesen.

Michalkowitz. (Verhängnisvoller Sturz.) Beim Kohlensammeln auf der Schlackenhalde der Maxgrube verunglückte der 12jährige Schulknabe Josef Domzol, welcher einen Beinbruch erlitt. Wie es heißt, soll der Junge von einem Kippwagen, an welchem er sich festhielt, gestürzt sein. Es erfolgte seine Ueberführung in das Barmherzige Brüderkloster nach Bogutschütz.

Königshütte und Umgebung

Von der Straßenbahn überfahren. Auf der ulica 3-go Maja wurde in den Nachmittagsstunden eine Frau Marie Kowalski aus Königshütte von der Straßenbahn überfahren. Im schwerverletzten besinnungslosen Zustande wurde die Bedauernswerte in das Krankenhaus in Piasniki gebracht, wo sie bereits an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Wer die Schuld trägt, konnte bis zur Stunde nicht festgestellt werden.

Vermißt. Die 11 Jahre alte Anna Konieczko von der ulica Narodna 9 hat sich am 25. Juli aus dem Elternhause entfernt und ist bis zum heutigen Tage noch nicht zurückgekehrt. Die Vermißte ist 1,35 Meter groß, hat blondes Haar, längliches Gesicht und war mit einem grau-schwarz gekästelten Rock, grauen Mantel, schwarzen Schuhen und einer schwarzen Kappe bekleidet. Wer über die Unterkunft des Mädchens etwas weiß, wird gebeten, dieses den Eltern oder der Polizei mitzuteilen.

Wer sind die Eigentümer? Die Königshütter Polizei beschlagnahmte zwei Fahrräder, die von einem Diebstahl herrühren dürften. Während das eine Fahrrad keine Marke trägt und nur mit der Nr. 134 versehen ist, ist das zweite Fahrrad mit der Marke „Welt" Nr. 11 172 versehen. Die Eigentümer können sich im zweiten Polizeikommissariat am Plac Mickiewicza zum Empfang melden.

Vor weiteren Entlassungen in der Königshütte. In der zwischen den Betriebsräten der Königshütte und dem Demobilmachungskommissar stattgefundenen Konferenz, wurde die Genehmigung zur Entlassung von 210 Mann der unteren Betriebe der Königshütte erteilt. In erster Linie sollen Ausländer, Arbeitskräfte aus anderen Wojewodschaften, ledige und pensionsberechtigte Arbeiter entlassen werden.

Immer wieder das Messer. Zwischen zwei Hauseinwohnern an der ulica Hajducka 18 kam es zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf das Messer auf beiden Seiten die Rolle spielte. Die beiden Parteien bearbeiteten sich gegenseitig so schwer, das sie lebensgefährliche Stichwunden davontrugen. Erst die Polizei machte dem Ganzen ein Ende.

Chorzow. (Schwerer Verkehrsunfall.) Zwischen dem Motorradfahrer Kasimir Kawalec aus Königshütte und einem Fuhrwerk kam es auf der Chaussee zwischen Chorzow und Wezlowitz zu einem heftigen Zusammenprall. Der Motorradfahrer, ferner seine Ehefrau und eine zweite Person, welche sich auf dem Motorrad befanden, wurden auf das Chausseepflaster geschleudert und erheblich verletzt. Es erfolgte seine Ueberführung in das Königshütter Spital. Die Schuldfrage steht z. Zt. nicht fest.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,30: Kinderstunde. 17,35: Plauderei: Der oberschlesische Gärtner. 18: Von Warschau: Konzert. 19,30: Plauderei. 20: Sport. 20,15: Uebertragung von Warschau. 23: Funkbriefkasten in franz. Sprache für die Auslandsfreunde und Auslandshörer.

Donnerstag. 15,50: Uebertragung von Warschau. 17,35: Uebertragung von Warschau. 18: Von Warschau: Solistenkonzert. 19,30: Funkbriefkasten in polnischer Sprache. 20: Mitteilungen des Sängerverbandes. 20,05: Musikalisches Intermezzo. 20,15: Leichte Musik. 20,45: Feuilleton. 21: Uebertragung von Salzburg. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,30: Kinderstunde. 15,50: Vortrag. 17,10: Mitteilungen für Pfadfinder. 17,35: Vortrag: Die erste Nationalfahne. 18: Operettenmusik. 20,15: Feuilleton und Konzert anläßlich der Legionärfeier. 23—24: Tanzmusik aus dem Restaurant Oaza.

Donnerstag. 12,10: Was eine gute Hausfrau wissen muß. 15,50: Vortrag. 17,10: Mitteilung der Liga für Luft- und Gasverteidigung. 17,35: Vortrag. 18: Klavier- und Violinkonzert. 20,15: Konzert des Philharmonischen Orchesters und Solisten. 22: Feuilleton. 22,15: Wetter, Polizei- und Sportnachrichten. 23—24: Tanzmusik aus dem Restaurant Gastronomja.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht. Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, 6. August. 15,45: Die Anwendung und Wirkung von Licht, Luft und Sonne beim gesunden und kranken Kinde. 16,05: Stunde der Musik. 16,30: Cellosonaten. 17,30: Elternstunde. 18,15: Materie und Leben. 18,40: Wetter. Anschließend: Die Indianer von Arizona. 19: Von Königsberg: Volkstümliches Konzert. 20: Blick in die Zeit. 20,30: Wetter. Anschließend: „Der gutsitzende Frack". 22,45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24: Funkstille.

Donnerstag, 7. August. 9,05: Schulfunk. 15,45: Stunde mit Büchern. 16,05: Gedanken im Haager Friedenspalast. 16,30: Konzert der Funkkapelle. 17,30: Unsere Sprache als Künstlerin. 17,55: Erinnerungen eines Fußballenthusiasten. 18,15: Von Gleiwitz: Rund um OS. 18,40: Psychologie des Witzes. 19,05: Wetter. Anschließend: Die Krisis der Kritik. 19,30: Wetter. Anschließend: Aus dem Restaurant „Südpark", Breslau: Volkstümliches Konzert. 20,30: Heitere Willy Buschhoff-Stunde. 21,10: Kammermusik. 22,25: Was werden die neuen Breslauer Verkehrsordnungen bringen? 22,50: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp., Katowice, Kościuszki 29.



